



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Kansteiner, Sascha

Überlegungen zum Œuvre Polyklets

aus / from

Archäologischer Anzeiger, 2021/2, § 1–33

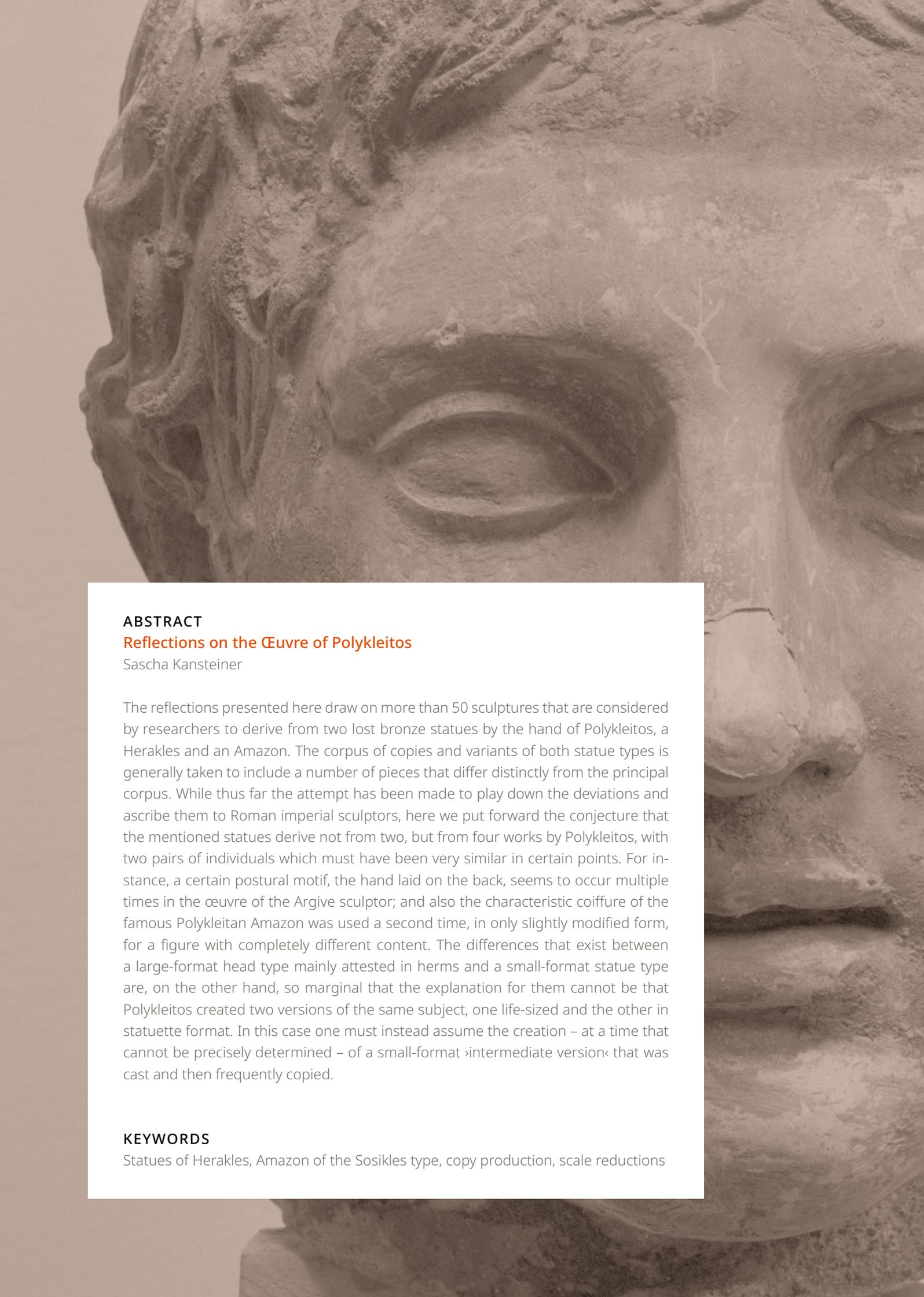
DOI: <https://doi.org/10.34780/0z3c-470t>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



ABSTRACT

Reflections on the Œuvre of Polykleitos

Sascha Kansteiner

The reflections presented here draw on more than 50 sculptures that are considered by researchers to derive from two lost bronze statues by the hand of Polykleitos, a Herakles and an Amazon. The corpus of copies and variants of both statue types is generally taken to include a number of pieces that differ distinctly from the principal corpus. While thus far the attempt has been made to play down the deviations and ascribe them to Roman imperial sculptors, here we put forward the conjecture that the mentioned statues derive not from two, but from four works by Polykleitos, with two pairs of individuals which must have been very similar in certain points. For instance, a certain postural motif, the hand laid on the back, seems to occur multiple times in the œuvre of the Argive sculptor; and also the characteristic coiffure of the famous Polykleitan Amazon was used a second time, in only slightly modified form, for a figure with completely different content. The differences that exist between a large-format head type mainly attested in herms and a small-format statue type are, on the other hand, so marginal that the explanation for them cannot be that Polykleitos created two versions of the same subject, one life-sized and the other in statuette format. In this case one must instead assume the creation – at a time that cannot be precisely determined – of a small-format ›intermediate version‹ that was cast and then frequently copied.

KEYWORDS

Statues of Herakles, Amazon of the Sosikles type, copy production, scale reductions

Überlegungen zum Œuvre Polyklets

¹ Seit der bahnbrechenden, im Jahr 1863 publizierten Entdeckung von Karl Friederichs (1831–1871), dass sich das Hauptwerk Polyklets, sein Speerträger, in römisch-kaiserzeitlichen Kopien fassen lässt, kreisen die Überlegungen der archäologischen Forschung regelmäßig um die Frage, welche statuarischen Typen im Œuvre des argivischen Bildhauers verankert werden können. Ihren Ausgang nehmen die mit dieser Frage verbundenen Recherchen häufig von antiken Texten, in denen Werke des Polyklet Erwähnung finden. In der Forschung ist daher auch immer wieder die Frage angeschnitten worden, ob sich sein Herakles, den Plinius in der *Naturalis historia* nennt, in der materiellen Überlieferung nachweisen lässt¹. Auf der Suche nach Kopien dieser Statue begegnet man einer verbreiteten Schwierigkeit: Ein leicht überlebensgroßer statuarischer Typus, den drei Repliken überliefern, hinterlässt aufgrund der imposanten Muskelbildung zwar einen durchaus herkulischen Eindruck, aber ein Attribut, das die Deutung stützen könnte, ist nicht vorhanden. Hinzu tritt das gleichfalls nicht ungewöhnliche Phänomen, dass keiner der Körper zusammen mit dem Kopf überliefert ist. Carlo Anti hat jedoch vor über hundert Jahren vorgeschlagen, einen polykletischen Kopftypus, der sich in der Kaiserzeit großer Beliebtheit erfreut hat, mit dem Körper zu verbinden. Hier soll geprüft werden, ob Anti mit seiner Rekonstruktion richtig liegt und in welchem Verhältnis der von Anti für die Rekonstruktion herangezogene Kopftypus zu einem kleinformatigen statuarischen Typus steht. Es ist zu untersuchen, ob der kleinformatige Typus auf ein ›Zwischenoriginal‹ zurückgeht, dessen Schöpfer ein großformatiges polykletisches Werk in der Größe erheblich reduziert hat. Unmittelbar damit verbunden ist eine umfassendere Fragestellung: Welche berühmten griechischen Statuen sind mit Hilfe von kleinformatigen ›Zwischenoriginalen‹ reproduziert worden? Die Überlieferung des mutmaßlichen polykletischen Herakles bietet außerdem Gelegenheit, erneut der Frage nachzugehen, wie ähnlich sich einzelne Werke des Polyklet

¹ Kansteiner 2000, 94–97; ders., Komm. zu <<https://arachne.dainst.org/entity/1062526>>. – Die von Cicero mit Polyklet in Verbindung gebrachte Gruppe des Herakles und der Hydra (DNO 1269) dürfte fiktiv sein; vgl. den Komm. zu DNO 1227.

gewesen sind. In diesem Zusammenhang wird ein weiblicher Kopftypus näher zu betrachten sein, der in der Forschung häufig mit der Amazone Typus Sosikles verwechselt worden ist.

›Typus I‹

² Furtwängler ist es im Jahr 1893 gelungen, anhand von drei Torsi in Kopenhagen, im Hof des Palazzo Mattei und im Thermenmuseum einen statuarischen Typus zu konstituieren, der wegen der stilistischen Nähe zum Doryphoros auf einem Werk des Polyklet fußen muss². Furtwängler hat außerdem erkannt, dass eine Reihe von Statuetten mit dem von ihm konstituierten Typus im Haltungsmotiv des nach hinten geführten linken Arms übereinstimmt. Er nahm an, die Statuetten würden das Original in jeder Hinsicht, also auch im Hinblick auf den Kopf und den rechten Arm, getreu überliefern, ging aber nicht darauf ein, dass die Haltung des rechten Arms bei den Statuetten eine andere ist als bei den großformatigen Stücken. Furtwängler hat darüberhinaus übersehen, dass mit dem Kopf der Statuetten ein gleichfalls von ihm konstituierter, als Herakles gedeuteter Kopftypus typologisch übereinstimmt³. Dies erkannte kurze Zeit später Studniczka⁴, der dabei jedoch seinerseits eine wichtige Beobachtung Furtwänglers außer Acht gelassen hat: Während die Torsi in der Größe dem Doryphoros entsprechen, unterscheidet sich der Kopftypus von diesem »durch die kleineren Maße«⁵.

³ Nachdem Lippold 1908 nicht weiter auf das Verhältnis der großformatigen Köpfe zu den Torsi eingegangen war⁶, glaubte Anti, dessen ›Monumenti Policletei‹ vom Herakles ihren Ausgang nehmen, im Jahr 1920 den Missing Link gefunden zu haben: ein Kopffragment aus den Caracalla-Thermen, das zu der ebenda entdeckten Torsoreplik im Thermenmuseum gehöre⁷. Anti konnte seine These nicht durch Angaben zur Größe untermauern – die Größe des von ihm erstmals vorgestellten Kopffragments wird gar nicht mitgeteilt –⁸; seine Ausführungen hielt man jedoch für so zwingend, dass das Kopffragment, um Hals und Untergesicht ergänzt, vor 1928 dem Torso aufgesetzt worden ist. Auch wenn das Ergebnis schon auf den ersten Blick einen eher merkwürdigen Eindruck hinterlässt (Abb. 1), war der Wunsch, den bereits erschlossenen Werken des Polyklet ein weiteres großformatiges hinzufügen zu können, offenbar so stark, dass die von Anti angeregte Teil-Rekonstruktion bis vor kurzem als gesichert galt⁹. Auf Antis

² Furtwängler 1893, 434 f. – Furtwängler dachte wegen eines vermeintlichen Stabrests (s. u.) an den Hermes des Polyklet.

³ Furtwängler 1893, 428–434; von den vermeintlichen Repliken gehören einige zum sog. Diskophoros (s. G. Lippold, Zu Polyklet, JdI 23, 1908, 204). – Eine weitere Kopfreplik dieses Typus (Kreikenbom 1990, Kat. IV 5) hat Furtwängler irrtümlich einem eigenen Typus zugewiesen (Furtwängler 1893, 495 f.).

⁴ F. Studniczka, Rez. zu La Collection Barracco, BPhW 1895, Sp. 693, mit dem Hinweis auf die Kopfreplik in Neapel (Kreikenbom 1990, Kat. IV 5). Ein Jahr später hat Studniczka außerdem auf die heute in der Centrale Montemartini aufbewahrte Kopfreplik (Inv. 1877; Kreikenbom 1990, Kat. IV 11) aufmerksam gemacht: F. Studniczka, Eine neue Athletinstatue Polyklets?, ÖJh 2, 1896, 196.

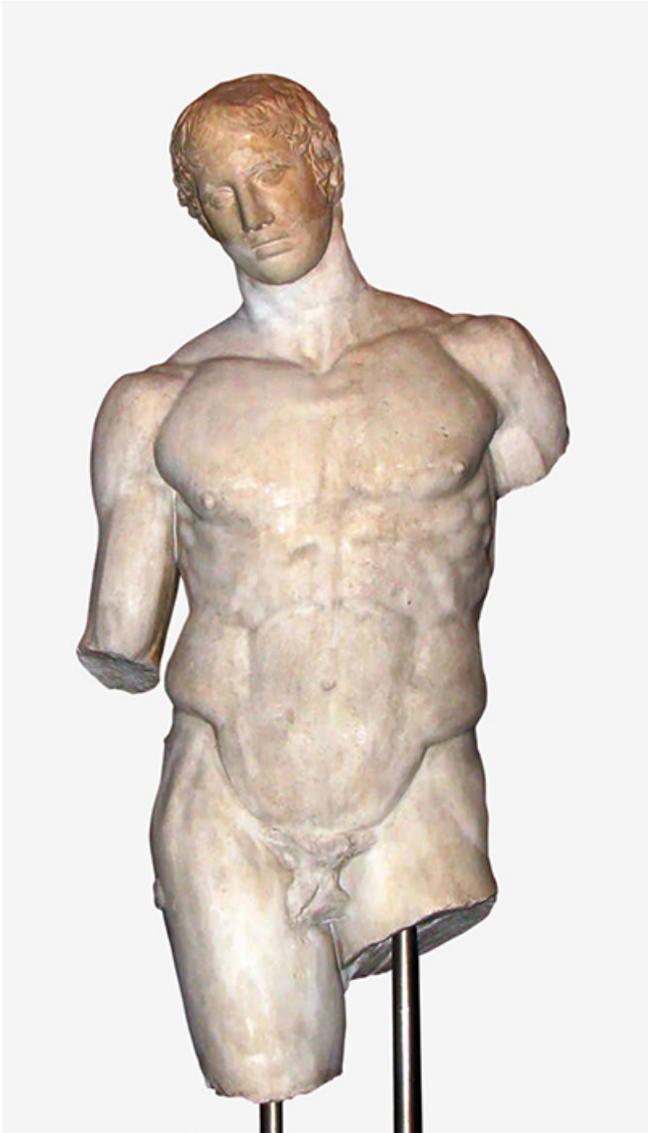
⁵ Furtwängler 1893, 428.

⁶ Lippold a. O. (Anm. 3). – P. Arndt, La Glyptothèque Ny-Carlsberg (München 1912) 79 zu Taf. 49 f. hat weder Studniczka noch Lippold berücksichtigen können; seine Texte waren bereits 1896 druckfertig. Vgl. auch Arndts Text zu H. Brunn – F. Bruckmann (Hrsg.), Denkmäler griechischer und römischer Skulptur (München 1902) Nr. 545.

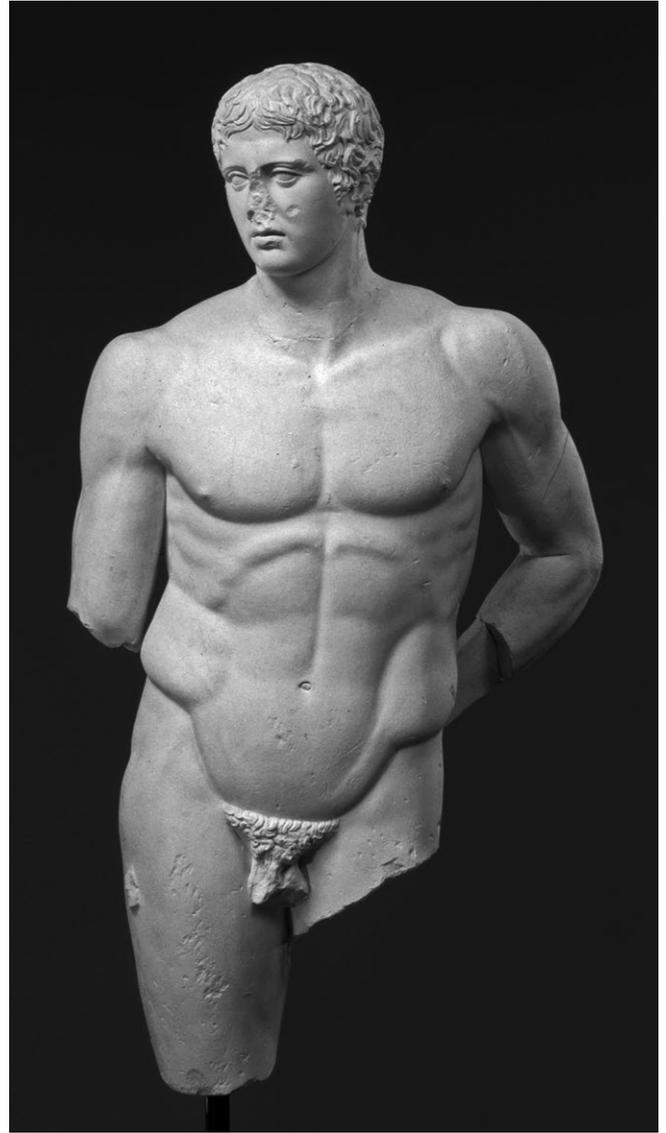
⁷ Anti 1920, Sp. 522; Zanker 1974, 17 Taf. 16, 1; Kreikenbom 1990, Kat. IV 1.

⁸ In Sp. 702 heißt es nur: »L'Herakles ha dunque le stesse identiche proporzioni del doriforo.«

⁹ z. B. Kreikenbom 1990, 95; M. Fuchs, Rez. zu Kreikenbom 1990, GGA 246, 1994, 172 (»Vor keine gravierenden Probleme stellt die Rekonstruktion des Herakles, [...]«); Kansteiner 2000, 94–97. – Nur Hafner 1994, 49–51 hat die Rekonstruktion in Frage gestellt (»nicht mehr als ein unverbindliches Experiment«), ist selbst aber zu einer Rekonstruktion des Typus gelangt, die keine Grundlage im Befund hat.



1



2

Überlegungen aufbauend, hat Berger im Jahr 1992 den Versuch unternommen, den Typus anhand zweier anderer Repliken im Abguss zu rekonstruieren (Abb. 2)¹⁰.

4 Wäre Antis Rekonstruktion zutreffend, müsste sich die Statue durch den kleinen Kopf – seine Größe stimmt mit derjenigen der übrigen Repliken überein¹¹ – von allen übrigen Werken Polyklets entschieden abgehoben haben¹². Dies ist jedoch deshalb nicht zu erwarten, weil die Ausgewogenheit in der Proportionierung charakteristisch für das Schaffen der griechischen Bildhauer des 5. Jhs. v. Chr. gewesen zu sein scheint und bei Polyklet ihren Ausdruck u. a. in einer vergleichsweise großen Kopfhöhe findet¹³. Die ungewöhnlichen Proportionen lassen sich auch nicht damit erklären, dass sie »möglicherweise

Abb. 1: Rom, Aula Ottagona. Polykletischer Torso mit nicht zugehörigem Kopf

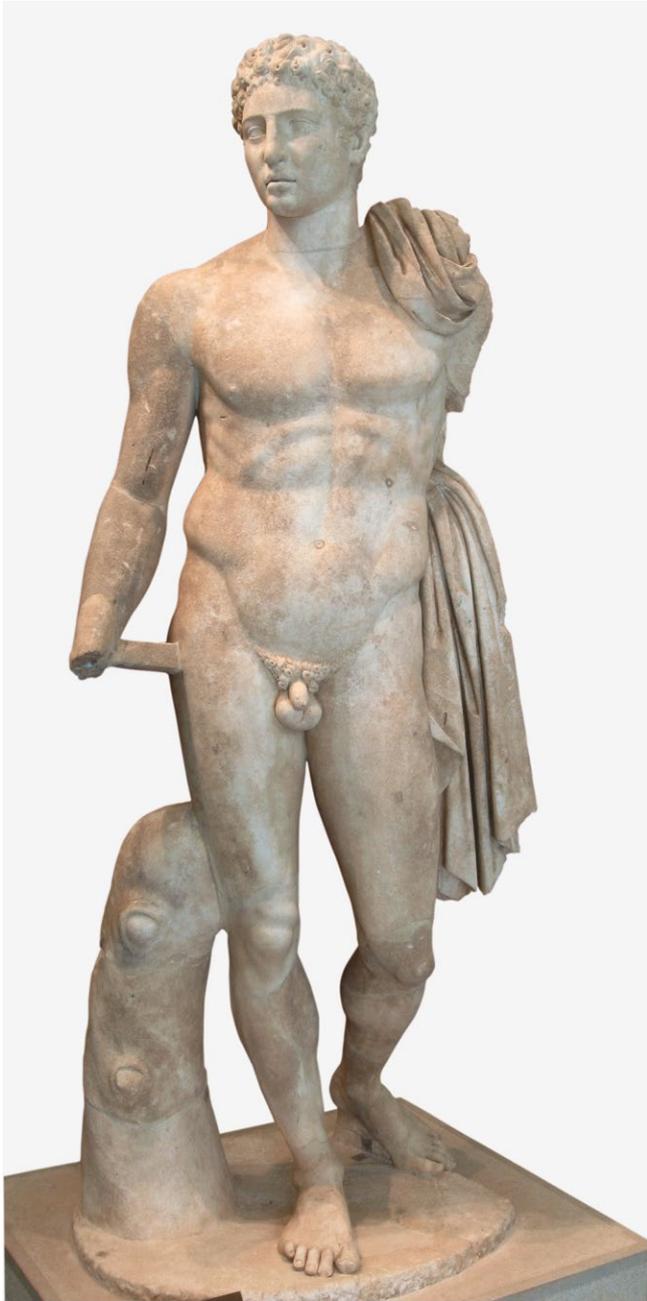
Abb. 2: Basel, Antikensammlung. Polykletischer Torso mit nicht zugehörigem Kopf

10 E. Berger, Der Entwurf des Künstlers. Bildhauerkanon in der Antike und Neuzeit. Ausstellungskatalog Basel (Basel 1992) 161 Abb. 198; die Vorlage für Abb. 2 verdanke ich T. Lochman, Basel. – Berger hat den Torso in Kopenhagen mit dem Kopf in der Centrale Montemartini kombiniert.

11 Kreikenboms Angabe zur Größe des Kopfes in der Centrale Montemartini (Kreikenbom 1990, 95 Anm. 368) ist nicht richtig; der Kopf erreicht gerade nicht die Größe des Doryphoros, der vom Kinn bis zum Scheitel 26 cm misst.

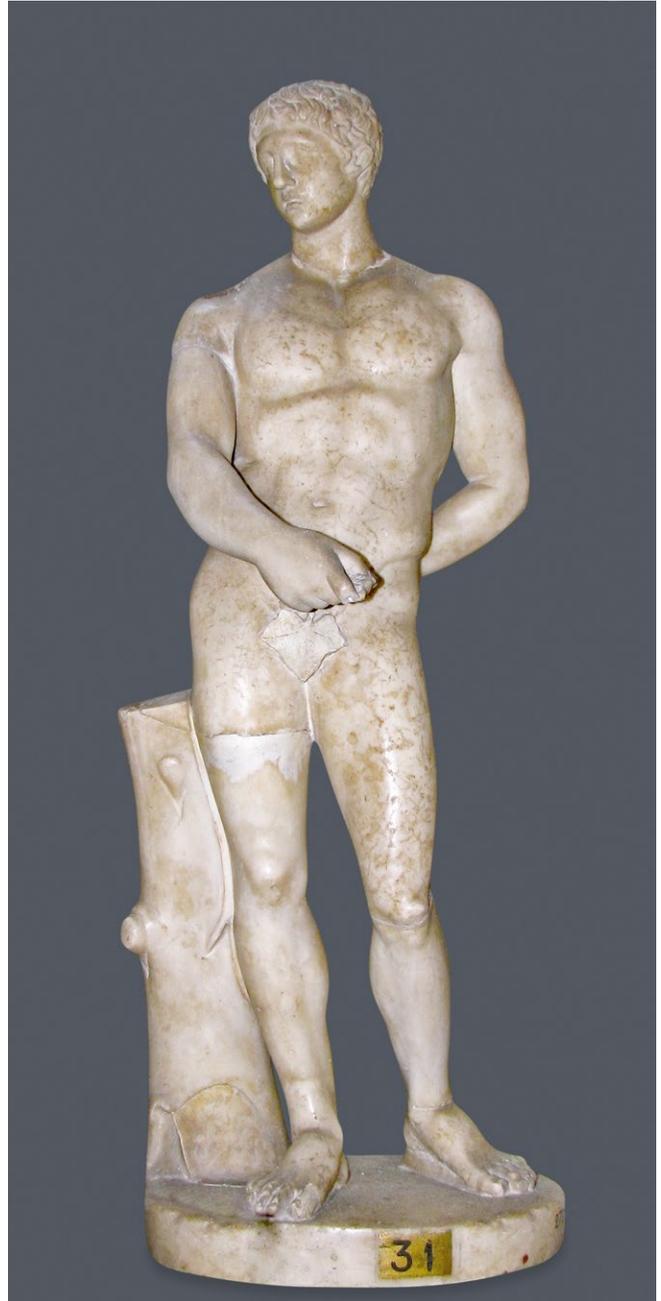
12 Kritisch bereits Kansteiner 2015, 142 Anm. 54. – Auch bei dem missglückten Versuch, ein anderes Werk des Polyklet zu rekonstruieren, sind die Proportionen nicht ausreichend beachtet worden; s. dazu Kansteiner 2015, 139.

13 Vgl. Kansteiner 2015, 139.



3

Abb. 3: Messene, Museum.
Porträtstatue im ›Typus I‹



4

Abb. 4: Vatikanische Museen.
Statuarische Replik von ›Typus II‹

als Charakteristikum dieses kraftstrotzenden Helden« aufzufassen seien¹⁴. In der griechischen Plastik ist erst im 4. Jh. v. Chr., und auch dann erst zu Lysipps Zeit, eine vergleichbare Zurschaustellung der Muskulatur bei gleichzeitiger Reduzierung der Kopfgröße bezeugt (Herakles Typus Lenbach). Der zu den drei Torsi gehörige Kopftypus ist also noch nicht identifiziert. Da die Torsohöhe in etwa derjenigen des Doryphoros entspricht, ist für ihn eine Größe zu postulieren, die, vom Kinn bis zum Scheitel gemessen, um rund 2,0 cm über derjenigen des Kopftypus liegen muss, den Anti für die Rekonstruktion verwendet hat.

⁵ Gegen die Zusammengehörigkeit von Kopf- und Körpertypus spricht außerdem auch die Tatsache, dass der Kopftypus zu Recht – die Disposition des Haupthaars lässt keinen anderen Schluss zu – auch in den bereits erwähnten, untereinander maßgleichen Statuetten erkannt worden ist, die zwar in der Position des linken Arms, nicht aber in derjenigen des rechten den drei großformatigen Stücken entsprechen.

Während bei den zuletzt genannten drei Skulpturen der rechte Arm den erhaltenen Stegresten zufolge fast genau so positioniert war wie derjenige des Doryphoros, ist der rechte Oberarm der Statuetten etwas nach vorn genommen. Der bei keiner von diesen erhaltene Unterarm muss in einer Weise angewinkelt gewesen sein, dass sich die Hand ungefähr auf der Höhe des Kinns befunden hat. Dies geht daraus hervor, dass der Arm bei einigen Repliken durch einen Stützsteg gesichert war, der von der Brust seinen Ausgang nimmt und zum Handgelenk geführt haben wird. Die Armhaltung kann nicht mit Anti als beliebige Variation interpretiert werden¹⁵, da sie keine Ausnahme darstellt, sondern sowohl bei den drei Torsi als auch bei den fünf Statuetten jeweils einheitlich überliefert ist¹⁶. Auch Lippolds Vermutung, die Kopisten der drei Torsi hätten sich durch die Änderung der Armhaltung die Arbeit erleichtern wollen¹⁷, kann nicht richtig sein, weil Vereinfachungen dieser Art bei mehrfach oder häufig kopierten Statuen mit vergleichbarer Armhaltung, etwa beim Hermes Typus Ludovisi, beim Hermes Typus Perinth-Kyrene und beim Hermes des Polyklet¹⁸, nicht nachzuweisen sind.



Abb. 5: Vatikanische Museen. Statuarische Replik von ›Typus II‹ (Kopf)

6 Wenn die typologische Zuweisung einer Porträtstatue in Messene (Abb. 3) zum ›Torso-Typus‹ (Typus I) richtig ist¹⁹, erstreckten sich die Unterschiede zwischen Typus I und II außerdem auch auf das Standmotiv: Die in Messene gefundene Statue, deren Porträtcharakter gut an der Lippenbildung und am Vorhandensein von Augenbrauen abzulesen ist²⁰, lässt sich wegen der Größe, der Gestaltung der Pubes – man vergleiche die Pubes der Torsoreplik in Kopenhagen²¹ – und wegen des Haltungsmotivs des linken Arms als Umdeutung des ›Torso-Typus‹ bestimmen. Vergleicht man das Standmotiv mit demjenigen der Statuette im Vatikan (Abb. 4. 5), wird deutlich, dass deren Spielbein nicht so weit zurückgesetzt ist wie derjenige der Statue in Messene.

7 Es lässt sich festhalten, dass Typus I und II eigentlich nur darin übereinstimmen, dass das rechte Bein das Standbein, der Kopf zu dieser Seite gedreht und der linke Arm nach hinten genommen ist.

8 Es gibt somit einen überlebensgroßen polykletischen Körpertypus (Typus I), dessen linke Hand nie erhalten ist, dessen rechte Hand ebenso wie diejenige des Doryphoros leer gewesen sein dürfte und dessen Kopf wir bislang nicht kennen, sowie einen weiter verbreiteten zweiten Typus (Typus II), der gleichfalls mit Polyklet zu verbinden ist, dessen Körper jedoch nur auf der Basis einer Reihe von ca. 65 cm hohen Statuetten rekonstruiert werden kann, während vom Kopf auch eine großformatige Replikenreihe existiert.

15 Anti 1920, Sp. 520: »Dobbiamo quindi credere che la statuetta Barracco, in questo dettaglio, variasse il movimento dell'originale«.

16 Stegansätze gibt es bei den Repliken im Museo Barracco [2] und in Moskau [4]. Bei den Torsetti in der Centrale Montemartini und in Florenz (vgl. Anti 1920, Sp. 520 Anm. 1) sowie bei der Statuette in der Galleria dei Candelabri gibt es keinen Steg; die Haltung des Oberarms stimmt aber mit derjenigen der übrigen Repliken überein.

17 G. Lippold, *Kopien und Umbildungen griechischer Statuen* (München 1923) 149 f.

18 Kansteiner 2015, 140–150 mit Abb.

19 Vgl. Kansteiner 2015, 143. – Höhe von der Sohle bis zum Scheitel 196,5 cm.

20 P. Themelis, *Ανασκαφή Μεσσήνης*, Prakt 2001, 96 Taf. 60–63; ders. in: V. Franciosi – P. Themelis (Hrsg.), *Pompei / Messene* (Neapel 2013) 152 f. mit Abb.

21 Kreikenbom 1990, Kat. IV 2.



6

Abb. 6: Rom, Centrale Montemartini. Polykletischer Kopf



7

Abb. 7: Rom, Centrale Montemartini. Polykletischer Kopf, Ansicht von links

9 In der imposanten Muskelbildung im Nackenbereich von Typus I ist vielleicht ein Hinweis darauf zu erkennen, dass mit dieser Statue Herakles gemeint war. Dass seine rechte Hand auf der Keule ruhte, halte ich allerdings mittlerweile für äußerst unwahrscheinlich²²: Bei Statuen, deren Hand in vergleichbarer Weise mit einem Attribut in Verbindung steht, haben die Kopisten, wie etwa die berühmte, aus der Sammlung Borghese stammende Umdeutung des Doryphoros als Hermes zu erkennen gibt²³, in der Regel auf den zum Handgelenk führenden Steg verzichtet und das Attribut direkt mit der Standbeinstütze verbunden oder die Keule durch einen zum Oberschenkel führenden Steg gesichert²⁴. Da man außerdem kaum davon ausgehen darf, dass die linke Hand einen oder mehrere Äpfel umfasst hielt – dieses Motiv dürfte in der Großplastik erst im 4. Jh. v. Chr. realisiert worden sein²⁵ –, kann Polyklets mutmaßlicher Herakles eigentlich nur anhand einer Inschrift zu identifizieren gewesen sein.

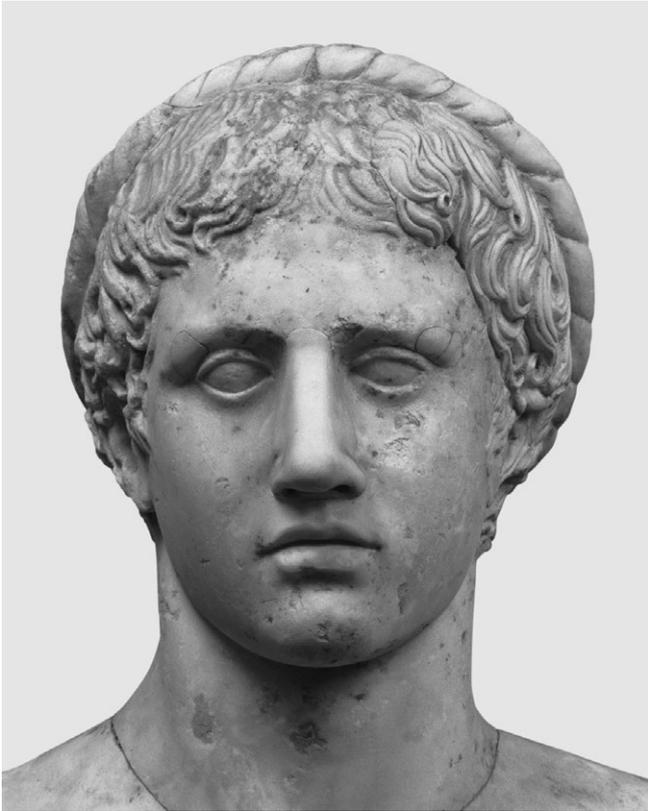
10 Von den wenigen, auf Werke Polyklets zurückgeführten Köpfen, deren Körper bislang nicht bekannt ist, lässt sich keiner mit Typus I verbinden. Ein aussichtsreicher Kandidat schien mir ein nach rechts gedrehter Kopf im Depot der Centrale Montemartini zu sein, der schon vor langer Zeit als polykletisch bestimmt werden konnte, dem aber in den neueren Forschungen zu Polyklet kaum noch Beachtung zuteil geworden ist

22 Anders noch Kansteiner 2000, 95 f. – Zweifel am Vorhandensein einer Keule haben aber schon P. C. Bol (Herakles, in: Polyklet 1990, 199) und Hafner 1994, 53 geäußert.

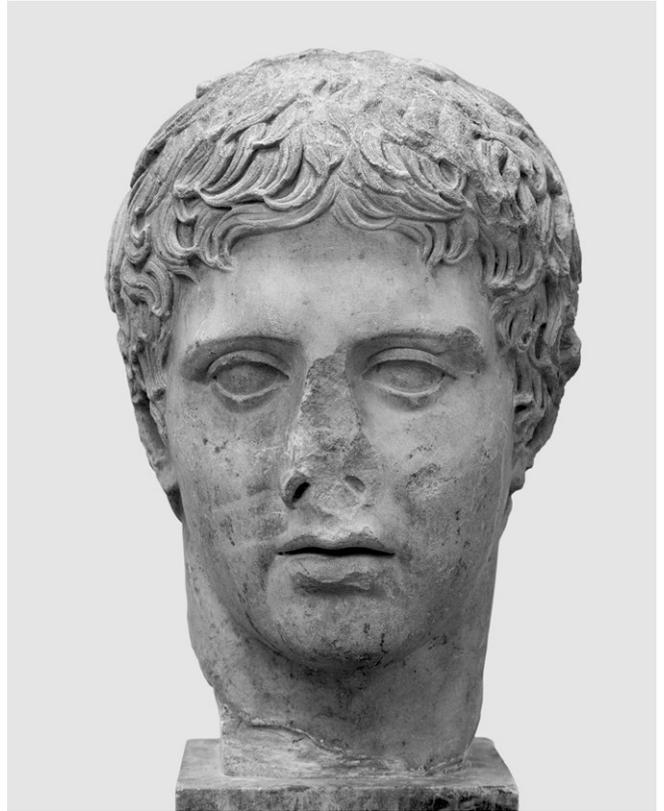
23 Louvre Inv. Ma 550. – K. Kalveram, Die Antikensammlung des Kardinals Scipione Borghese (Worms 1995) 221 f. Nr. 114 Abb. 77; Kansteiner 2015, 156.

24 Kleine Statue des bärtigen Herakles im Thermenmuseum Inv. 182596: A. Giuliano (Hrsg.), Museo Nazionale Romano. Le Sculture I 8 (Rom 1985) 515–518 Kat. X 7 (D. Bonamone).

25 Vgl. Kansteiner 2000, 27 f. 106.



8

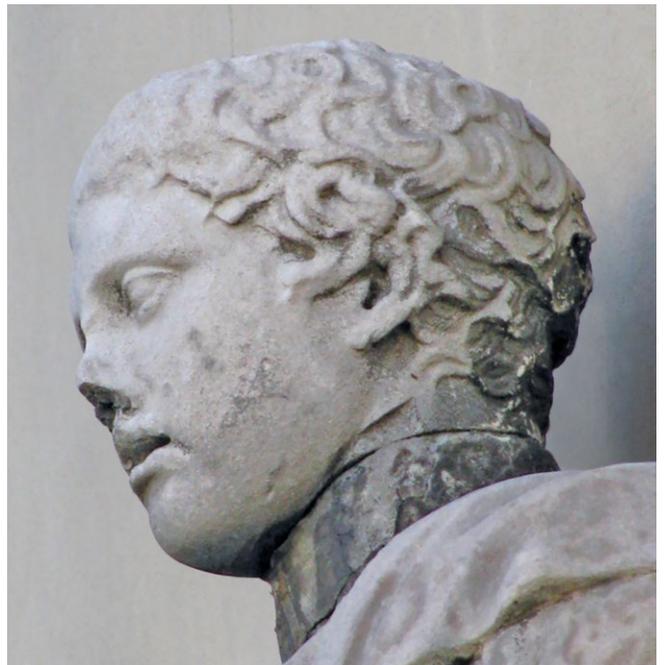


9

(Abb. 6. 7)²⁶. Dieser Kopf kann, anders als Zanker vermutet hat²⁷, keine »Umbildung« des Kopfes von Typus II sein, weil eine solche keinerlei Sinn ergäbe und angesichts des in den Kopierbetrieben üblichen Umgangs mit Abgüssen polykletischer Werke auch gar nicht zu erwarten ist. Mit einer Höhe von 24,5 cm (vom Kinn bis zum Scheitel) muss der Kopf jedoch ebenso wie derjenige von Typus II (s. u.) zu einer Statue gehört haben, die kleiner als Typus I gewesen ist und in der Größe dem ca. 1,84 m großen polykletischen Hermes nahe gestanden hat²⁸.

›Typus II‹

11 In welcher Weise sich die Überlieferung von Typus II von derjenigen des hier als Typus I bezeichneten unterscheidet und warum die Divergenzen nicht das Resultat von Veränderungen seitens der Kopisten sein können, habe ich oben erläutert (§ 5–6). An dieser Stelle sei aber noch auf eine Besonderheit hingewiesen, die für



10

Abb. 8: Vatikanische Museen. Seitenverkehrte Replik des Kopfes von ›Typus II‹ (gespiegelt)

Abb. 9: Rom, Centrale Montemartini. Replik des Kopfes von ›Typus II‹

Abb. 10: Florenz, Corte d'Appello. Replik des Kopfes von ›Typus II‹

26 Inv. 1858 (ehemals Antiquarium del Celio). – Anti 1920, Sp. 578–582 Taf. 5; D. Mustilli, *Il Museo Mussolini* (Rom 1939) 135 f. Nr. 11 Taf. 81; P. Arias, *Policleto* (Mailand 1964) Abb. 89 (mit falscher Bildunterschrift); Helbig II⁴ Nr. 1775 (H. von Steuben). – Nicht bei Kreikenbom 1990.

27 Zanker 1974, 37 Anm. 281 (»vielleicht Umbildung des Herakles«). Zankers merkwürdige Beurteilung mag von Lippolds Einschätzung beeinflusst worden sein (Lippold 1950, 167: »wird man nicht mehr dem Meister selbst zuweisen«).

28 Zum Hermes des Polyklet s. oben. – Eine Höhe von 1,90 m kann die Statue, zu welcher der Kopf in der Centrale Montemartini gehört hat, nicht erreicht haben (so aber Kansteiner 2016, 156, ohne Autopsie).

die großformatige Überlieferung von Typus II charakteristisch ist: Bei einem Kopf im Museo Chiaramonti (Abb. 8), den schon Furtwängler mit Typus II in Verbindung gebracht hat²⁹, handelt es sich, wie Raeder erkannt hat, um eine seitenvertauschte Replik, die der Erhaltung zufolge als Einsatzkopf zu einer Herme gehört haben wird³⁰. Von der Kopfreplik im Palazzo Medici-Riccardi³¹ ist ebenfalls der ganze Hals erhalten, was es erlaubt, auch diesen Kopf einer Teilkopie in Hermenform zuzuweisen. Damit haben von den insgesamt 16 großformatigen Repliken³² zwölf oder mehr – beim Kopf in der Centrale Montemartini (Abb. 9) beispielsweise bleibt es unsicher, ob er Teil einer Statue oder einer Herme gewesen ist (die Kopfhaltung ist ziemlich gerade) – zu Hermen, Doppelhermen oder Büsten gehört. Außer der Kopfreplik aus den Thermen des Caracalla gibt es nur eine weitere, die Teil einer Statue gewesen sein dürfte. Gemeint ist der Kopf im Corte d'Appello in Florenz (Abb. 10), der an dieser Stelle erstmals vorgelegt wird³³. Er ist auf eine neuzeitliche Büste montiert, in ca. 4 m Höhe an der Fassade angebracht und infolgedessen stark verwittert. Da dieser Kopf sehr weit oben, am Halsansatz, gebrochen ist, wird man ihn eher mit einer Statue als mit einer Herme verbinden dürfen.

12 Wen Polyklet mit der Bronzestatue, die dem Typus II zugrunde liegt, dargestellt hat, ist unklar. Von den großformatigen Repliken des Kopfes weisen vier Hermenrepliken eine gedrehte Wulstbinde auf³⁴, was damit zu erklären sein dürfte, dass die Hermen auf diese Weise als Herakles kenntlich gemacht werden sollten³⁵. Zieht man die Überlieferung der berühmtesten griechischen Statuen des unbärtigen Herakles, des Herakles Typus Lansdowne und des Herakles Typus Lenbach, zum Vergleich heran, lässt sich erkennen, dass dort das für beide Originale erschlossene Strophion in der Regel entweder kopiert oder aber in eine mit Blättern geschmückte Binde transformiert worden ist³⁶. Nur ausnahmsweise findet man auch eine Binde, die derjenigen der vier polykletischen Hermen ganz ähnlich sieht³⁷. Nahezu identische Binden tragen außerdem einige Hermenrepliken des sog. Diskophoros, eines Frühwerks des Polyklet³⁸. Dort dienten die Binden der Heroisierung des Dargestellten. Durch sie konnte der in der römischen Kaiserzeit längst vergessene Athlet, den das Original dieses Typus zeigte³⁹, bequem in einen Heros verwandelt werden, was die Attraktivität der Hermen beim

-
- 29 Museo Chiaramonti Inv. 1454; Höhe vom Kinn bis zum Scheitel 23,5 cm. – Furtwängler 1893, 429 Anm. 1 (»Chiaramonti No. 139«); B. Andreae (Hrsg.), Bildkatalog der Skulpturen des Vatikanischen Museums I (Berlin 1995) Taf. 299; nicht bei Kreikenbom 1990.
- 30 J. Raeder, Rez. zu Andreae a. O. (Anm. 29), GGA 250, 1998, 264. – Zu Einsatzköpfen, die das Vorbild gespiegelt wiedergeben, vgl. S. Kansteiner, Idealplastische Werke aus der Sammlung Vespasiano Gonzagas, KölnJb 51, 2018, 548.
- 31 Kreikenbom 1990, Kat. IV 12; V. Saladino (Hrsg.), Le antichità di Palazzo Medici Riccardi (Florenz 2000) 36–38 Kat. 4 (C. Ciatti).
- 32 13 von diesen sind bei Kreikenbom verzeichnet. Kopf Nr. 14 ist der seitenvertauschte und Kopf Nr. 15 derjenige im Corte d'Appello (s. u.). Kopf Nr. 16 befindet sich im Palazzo Grillo in Genua; vgl. G. Capecci, Greek, Etruscan and Roman Art. The Historical Archive of Stefano Bardini (Florenz 1993) 35 Nr. 18 mit Abb. (Foto aus dem Jahr 1899).
- 33 Erwähnt von P. Arndt im Zusatz zum Text zu EA 1967–1969 (»Doryphoros«) und im Kommentar zu <<https://arachne.dainst.org/entity/1062526>> (S. Kansteiner); bei Kreikenbom 1990 nicht verzeichnet.
- 34 Kreikenbom 1990, Kat. IV 6 (Neapel), IV 8 (Berlin) und IV 9 (Vatikan) sowie eine Herme im Museo Chiaramonti (s. u.).
- 35 Bol a. O. (Anm. 22) 205 Anm. 3; Ch. Vorster, Museo Gregoriano Profano ex Lateranense. Katalog der Skulpturen II 1 (Mainz 1993) 40; Kansteiner 2000, 95. – Bei der Herme aus Herkulaneum (Kreikenbom 1990, Kat. IV 6) sind die Augenbrauen durch Ritzung angegeben (vgl. auch die Bronzereplik aus der Villa dei Papiri), was bei Skulpturen des Herakles auch sonst ab und zu der Fall ist.
- 36 Kansteiner 2000, passim.
- 37 Kontamination aus Ares Borghese und Herakles Lansdowne im Louvre (Inv. Ma 2296); Kansteiner 2000, 71. – Ganz ähnlich ist außerdem die Binde einer Herme aus Rosso antico in Dresden (Inv. Hm 288), deren Bildhauer den Herakles Typus Lansdowne in sehr freier Form adaptiert hat: Ch. Vorster – K. Knoll – M. Woelk (Hrsg.), Skulpturensammlung Dresden. Katalog der antiken Bildwerke II (München 2011) Kat. 151 (Ch. Vorster).
- 38 Kreikenbom 1990, Kat. I 46 (Herme in Broadlands), I 47 (Doppelherme in Berlin) und I 48 (Herme in Dresden).
- 39 Zur Deutung des Originals s. Kansteiner 2016, 149.
-

Betrachter erhöht haben dürfte. Für die Beurteilung von Typus II ergibt sich aus dem Vergleich mit den Hermenrepliken des sog. Diskophoros, dass die Binde keinen Hinweis auf den ursprünglichen Inhalt der Darstellung liefert.

13 Aufschluss über das Thema ist vielmehr von einem Attribut zu erwarten, das sich in einer der Hände befunden haben kann. Da die bei zwei Statuetten (Appendix Nr. 2 und Nr. 4) erhaltene linke Hand leer ist⁴⁰, müssen sich die Überlegungen auf die rechte Hand konzentrieren, die sich durch eine exponierte Haltung auszeichnet. Mehrfach ist von einer Ansatzspur an oder oberhalb der rechten Hüfte der Statuette im Museo Barracco [2] die Rede⁴¹, was zu der Annahme geführt hat, die Figur habe rechts ein Kerykeion gehalten⁴². Der Stegrest sitzt aber auf der rechten Brust (s. o.). Da es außer diesem Steg bei keiner der Statuetten eine weitere Ansatzspur gibt, sind die Rekonstruktionen, in denen die Figur ein längliches Attribut, etwa ein Kerykeion oder eine vor dem Körper befindliche Schwertscheide (Hafner) hält, als obsolet anzusehen. Auszugehen ist vielmehr davon, dass die rechte Hand ebenso wie diejenige des als Hermes bestimmten statuarischen Typus⁴³ leer gewesen ist und einen Redegestus vollführt hat. Damit ist der Dargestellte freilich noch nicht benannt. Gegen eine Deutung als Hermes spricht, dass es in diesem Fall eigentlich zu erwarten wäre, dass die eine oder andere Kopie analog zu einigen Repliken des polykletischen Hermes um Flügelchen oder um einen Petasos bereichert worden ist. Kopfflügel gibt es aber nur in einem einzigen Fall, bei dem Kopf, der 1895 in Ephesos zu Tage getreten ist⁴⁴. Es ist daher denkbar, dass die polykletische Statue nicht Hermes, sondern einen griechischen Heros – bei einer Ansprache – gezeigt hat.

14 Der zu den großformatigen Köpfen von Typus II gehörige statuarische Typus muss eine Höhe von ca. 1,84 m gehabt haben, da die Höhe der Köpfe ungefähr derjenigen der Kopfrepliken des Hermes des Polyklet entspricht⁴⁵.

›Zwischenoriginale‹

15 Von den Statuen, die Polyklet geschaffen hat, gibt es nur wenige Wiederholungen, deren Bildhauer die Größe des jeweils zugrunde liegenden Originals reduziert haben. Während von den häufig kopierten statuarischen Typen des sog. Epheben Westmacott und des sog. Dresdner Knaben bislang keine einzige verkleinerte Fassung bekannt geworden ist⁴⁶, lassen sich in der reichen Überlieferung des Diadumenos immerhin drei bis vier verkleinerte Fassungen – in Kassel, London und in Privatbesitz⁴⁷ – sowie in derjenigen des sog. Diskophoros eine um 50 % verkleinerte Umdeutung als Hermes nachweisen⁴⁸. Berücksichtigt man, dass die vielen Statuetten des hier besprochenen

40 Die Hand der Statuette in der Galleria dei Candelabri [1] ist neuzeitlichen Ursprungs.

41 Erstmals Furtwängler 1893, 434.

42 So noch G. Lippold, Die Skulpturen des Vaticanischen Museums III 2 (Berlin 1956) 435; vgl. dazu Hafner 1994, 57 Anm. 47.

43 Vgl. Kansteiner 2015, 140–142.

44 Wien, Ephesos-Museum Inv. I 828 (Kreikenbom 1990, Kat. IV 13). – G. Plattner (Kunsthistorisches Museum, Wien) hat mir freundlicher Weise bestätigt, dass das große Flügelstück im Haar, dessen Marmor erheblich heller aussieht als derjenige des Kopfes, als zugehörig zu erachten ist (vgl. den Eintrag im Grabungstagebuch vom 1.7.1895).

45 Zur Größe des Hermes s. Kansteiner 2015, 139 Anm. 38; 148.

46 Zu einem irrtümlich als Dresdner Knaben interpretierten Torso des Paniskos in Kassel s. S. Kansteiner, Rez. zu P. Gercke – N. Zimmermann-Elseify, Antike Steinskulpturen und neuzeitliche Nachbildungen in Kassel (2007), *Gnomon* 83, 2011, 164.

47 Kreikenbom 1990, Kat. V 6; V 34; V 35. – Eine verkleinerte Wiederholung des Kopfes des Diadumenos im Louvre (Kreikenbom 1990, Kat. V 53) ist hingegen nicht antik: Kansteiner 2017, 63 f. Taf. 26 a.

48 Kansteiner 2016, 158 mit Abb. 4 (Palermo, Museo archeologico). – Zu einem neuzeitlichen Kopf des Doryphoros in Statuettengröße s. Kansteiner 2017, 77 (Athen, Nationalmuseum Inv. 3631).

Typus II alle um knapp zwei Drittel verkleinert sind, kommt man nicht umhin, ein sog. Zwischenoriginal zu postulieren, das in späthellenistischer Zeit entstanden sein dürfte⁴⁹.

¹⁶ Zwischenoriginale, also Bildwerke, die als genaue verkleinerte Wiederholungen auf berühmte griechische Statuen zurückgehen und selbst abgegossen sowie kopiert worden sind, lassen sich bislang nur selten nachweisen. Erst kürzlich konnten einige statuarische Typen konstituiert werden, deren Replikenreihen auf Zwischenoriginalen fußen, welche sich dadurch auszeichnen, dass ihre Bildhauer die Größe der Erstfassung auf Ephebenformat reduziert haben⁵⁰. In drei Fällen, beim Ölgießer Typus Braccio Nuovo/Turin, beim Apoxyomenos Typus Fondi/ACEA und beim Strigilisreiniger Typus Braccio Nuovo/Paris, war es deshalb möglich, ein Zwischenoriginal zu erschließen, weil die Repliken trotz Ephebengröße Pubes aufweisen⁵¹. Dem Betrachter des jeweiligen Zwischenoriginals bzw. seiner Repliken gab dieses Detail Auskunft darüber, dass er es mit Werken zu tun hatte, die in ihrer ursprünglichen Fassung die Größe eines Erwachsenen oder Überlebensgröße besessen haben müssen. Über die Umstände, die zur Kreation solcher Zwischenoriginale geführt haben, lässt sich nur spekulieren. Das Interesse an knabengroßen Fassungen von athletischen Themen bzw. Darstellungen, die aus klassischer Zeit nur in Erwachsenengröße verfügbar waren, könnte eine maßgebliche Rolle gespielt haben.

¹⁷ Weshalb sich daneben die eigentlich gut nachvollziehbare Praxis, eine auf Statuettengröße reduzierte Verkleinerung eines großformatigen *opus nobile* klassischer Zeit herzustellen, abzugießen und zu kopieren, bislang nur bei dem hier besprochenen Typus II hat nachweisen lassen, bleibt ein Rätsel⁵². Es gibt zwar etliche in der römischen Kaiserzeit geschaffene Statuetten, die auf großformatigen Originalen des 5. und 4. Jhs. v. Chr. fußen⁵³, sowie einige wenige kleinformatige statuarische Typen, die ebenfalls auf Originale des 5. und 4. Jhs. v. Chr. zurückgeführt werden, aber anscheinend nur sehr wenige Befunde, die demjenigen von Typus II nahekommen. Den statuarischen Typus einer im mittleren 5. Jh. v. Chr. entstandenen Peplophoros bezeugen drei maßgleiche, ohne Kopf erhaltene Repliken mit einer ursprünglichen Größe von etwa 47 cm⁵⁴, an die Tölle-Kastenbein als »Umsetzung in ein größeres Format« eine mit ergänztem Kopf 1,47 m große Statue im Museo Chiaramonti angeschlossen hat (Kat. 54f)⁵⁵. Da das von Tölle-Kastenbein nicht abgebildete, ehemals im Palazzo Camuccini in Cantalupo (Latium) aufbewahrte Fragment (Kat. 54d) einem Foto aus dem Nachlass von Ernst Langlotz zufolge in einem Replikenverhältnis zu Kat. 54f steht⁵⁶ und da zu den beiden lebensgroßen

49 Vgl. Zanker 1974, 19; Kreikenbom 1990, 98.

50 Zum Zwischenoriginal des Apollon Typus Bloomington s. S. Kansteiner, Großplastische Imitationen berühmter Apollonköpfe, in: K. Zimmer (Hrsg.), *Rezeption, Zeitgeist, Fälschung – Umgang mit Antike(n)*. Kolloquium Tübingen 2014 (Rahden 2015) 106 f. mit Abb.

51 Kansteiner 2017, 54 Anm. 327. 328. – Die ebenda in Anm. 325 gemachte Angabe, der zufolge der Strigilisreiniger im Braccio Nuovo 9 cm kleiner sei als derjenige im Louvre (Inv. Ma 387), ist zu korrigieren. Die Statue im Braccio Nuovo misst bis zum Scheitel 1,455 m, stimmt also in der Größe mit der Statue im Louvre überein. Zu einer dritten Replik dieses Zwischentypus hat der Kopf gehört, der dem Ölgießer Braccio Nuovo Nr. 99 (Inv. 2234; Höhe vom Kinn bis zum Scheitel 18,5 cm) aufgesetzt worden ist.

52 In E. Bartmans Untersuchung kleinformatiger Skulpturen (*Ancient Sculptural Copies in Miniature* [Leiden 1992]) fehlen Überlegungen zum Zustandekommen von Zwischenoriginalen.

53 Zu Statuetten im Typus der Aphrodite Louvre-Neapel s. P. Karanastassis, *Untersuchungen zur kaiserzeitlichen Plastik in Griechenland*, AM 101, 1986, 217–238; M. Brinke, *Die Aphrodite Louvre-Neapel*, AntPl 25 (München 1996) 52 f.; A. Filges, *Marmorstatuetten aus Kleinasien. Zur Ikonographie, Funktion und Produktion antoninischer, severischer und späterer Idealplastik*, IstMitt 49, 1999, 427 Nr. 6–11 Taf. 34, 2–35; K. Zimmer, *Im Zeichen der Schönheit* (Rahden 2014) 131–134.

54 Tölle-Kastenbein 1986, 51–55 Kat. 54 a–c Taf. 49–51.

55 Tölle-Kastenbein 1986, 54. – Zur Statue im Museo Chiaramonti (Inv. 2158) s. auch Andreae a. O. (Anm. 29) Taf. 352 f.

56 Vgl. bereits Paribeni 1953, 51. – Ob auch das Grauwacke-Fragment Kat. 54 e (vgl. zu diesem A. Giuliano [Hrsg.], *Museo Nazionale Romano. Le sculture I 12* [Rom 1995] 86–88 Kat. S 84 [D. Candilio]) zum Typus zu zählen ist, vermag ich angesichts der rudimentären Erhaltung nicht zu entscheiden.

Stücken noch ein drittes in Form einer Umdeutung als Hekate hinzukommt⁵⁷, ist die These von der Vergrößerung jedoch hinfällig⁵⁸. Geht man nun davon aus, dass den Bildhauern der drei Statuetten ein Zwischenoriginal vorgelegen hat, bleibt freilich unklar, warum die Statuetten in der Haltung des rechten Arms, der bei ihnen nicht erhoben ist, und auch in der Disposition einiger Falten des Peplos, vornehmlich an der rechten Flanke und auf der Rückseite, von der großformatigen Überlieferung abweichen.

18 Einen Befund, der demjenigen des Typus II besser vergleichbar zu sein scheint, bietet die Überlieferung der sog. *Aspasia*. Nachzuweisen sind dort außer vielen maßgleichen Repliken, die auf ein bis zum Scheitel etwa 1,83 m großes Original aus der Zeit um 460 v. Chr. zurückgehen, einige Statuetten mit einer Größe von ungefähr einer Elle⁵⁹: Eine in Hama (Syrien)⁶⁰ gefundene und eine in New York aufbewahrte Wiederholung⁶¹ kommen bzw. kamen ohne die Plinthe auf eine Höhe von ca. 43 cm und eine verschollene Statuette der Sammlung Grimani ist zusammen mit der profilierten Plinthe 50 cm groß⁶². Ein 36,5 cm hoher Torso in Venedig und ein Kopf in Rom⁶³ passen von der Größe her so gut zueinander, dass die Kombination des Torsos mit einem Abguss des Kopfes zu einem überzeugenden Ergebnis geführt hat⁶⁴. Auch wenn es außer den genannten Statuetten der *Aspasia* einige gibt, die größer oder kleiner gewesen sind⁶⁵, spricht die Größengleichheit von fünf Statuetten dafür, dass auch von diesem Typus Abgüsse eines kleinformatigen Zwischenoriginals kursierten. Es ist ebenso wie bei Typus II davon auszugehen, dass sich das Zwischenoriginal von der Erstfassung ausschließlich durch die Größe unterschieden hat. Die Zeit seiner Entstehung kann nicht bestimmt werden.

19 Auch in der Überlieferung des *Diomedes*⁶⁶ lassen sich einige Statuetten nachweisen, die in der Größe übereinstimmen. Drei Torsi im Museo Palatino⁶⁷, in Millesgärten⁶⁸ und in Berlin⁶⁹ sowie eine Umdeutung als *Hermes* aus Minturno⁷⁰ sind

-
- 57 Tivoli, Antiquarium. – J. Raeder, Die statuarische Ausstattung der Villa Hadriana bei Tivoli (Frankfurt a. M. 1983) Kat. I 68 Taf. 10; ders., Rez. zu Tölle-Kastenbein 1986, BJB 190, 1990, 636.
- 58 Bei Paribeni 1953, Kat. 85 heißt es zur Statuette im Thermenmuseum (Tölle-Kastenbein 1986, Kat. 54 c) noch: »replica in dimensioni ridotte«. Auf Paribenis Interpretation geht Tölle-Kastenbein nicht ein.
- 59 L. Guerrini, Copie romane del tipo »Aspasia/Sosandra« da Creta, in: *Antichità cretesi. Studi in onore di Doro Levi* (Catania 1974) 230 (mit Replikenliste) spricht ungenau von einer »altezza variabile da m. 0,39 a 0,57«.
- 60 Damaskus, Nationalmuseum; die Höhe beträgt, an einem der Berliner Abgüsse gemessen, 42,5 cm ohne Plinthenbasis. – C. Valeri, Il »tipo Aspasia«, in: M. Picozzi (Hrsg.), *L'immagine degli originali greci*, Ausstellungskatalog Rom (Rom 2006) 66 Abb. 4.
- 61 New York (Metropolitan Museum of Art Inv. 24.97.31; inschriftlich als Europa bezeichnet); vgl. L. Sterling, *From Mystery Masterpiece to Roman Artwork. The Journey of the Aspasia Statue Type in the Roman Empire*, in: B. Longfellow – E. Perry (Hrsg.), *Roman Artists, Patrons, and Public Consumption. Familiar Works Reconsidered* (Ann Arbor 2018) 107 f.
- 62 A. Sanquirico, *Monumenti del Museo Grimani pubblicati nell'anno 1831* (Venedig 1831) Taf. [38]; P. Arndt – G. Lippold, Text zu EA 2538/39 (1920).
- 63 Centrale Montemartini Inv. 1488 (magaziniert).
- 64 Venedig, Museo archeologico Inv. 262. – G. Traversari, *Sculture del V–IV secolo A. C. del Museo archeologico di Venezia* (Venedig 1973) Kat. 3 mit Abb.
- 65 Nur 31,4 cm misst die Statuette in Korinth (L. Stirling, *Pagan Statuettes in Late Antique Corinth*, *Hesperia* 77, 2008, 93) und nur 5,0 cm Kopf und Hals der Wiederholung in der Ermitage (Inv. A 1000; O. Waldhauer, *Die antiken Skulpturen der Ermitage III* [Berlin 1936] Kat. 331). Die in Kyrene gefundene Statuette (E. Paribeni, *Catalogo delle sculture di Cirene* [Rom 1959] Kat. 237) war ursprünglich 65 cm hoch; der Kopf in Thessalonike (Archäologisches Museum Inv. 10117) hat zu einer ca. 1,00 m großen Figur gehört.
- 66 Zum statuarischen Typus des *Diomedes* vgl. Furtwängler 1893, 311–325; Vierneisel-Schlörb 1979, Kat. 9; S. Kansteiner, *Der Hermes Typus Pitti-Lansdowne. Rekonstruktion, Datierung und Rezeption einer Bronzestatue des Hermes aus der Zeit der Hohen Klassik*, AA 2018/1, 220 f. mit Abb. 15.
- 67 Museo Palatino Inv. 12462; Körperhöhe vom Pubesrand bis zur Halsgrube 27 cm. – M. Tomei, *Museo Palatino* (Mailand 1997) Kat. 98.
- 68 A. Andrén, *Greek and Roman Marbles in the Milles Collection*, *OpRom* 5, 1965, 89 f. Nr. 5 Taf. 8.
- 69 Antikensammlung Inv. Sk 515 (magaziniert); <<https://arachne.dainst.org/entity/1121639>> (V. Goldbeck); E. Dodero, *Ancient Marbles in Naples in the Eighteenth Century* (Leiden 2019) 484 f. Nr. 219. – Körperhöhe vom Pubesrand bis zur Halsgrube 26,5 cm; die veränderte Drapierung des Mantels lässt erwarten, dass der Körper des *Diomedes* hier mit einem Porträtkopf kombiniert war.
- 70 Neapel, Museo archeologico Inv. 155747; Höhe ohne Plinthe 91,5 cm; Körperhöhe vom Pubesrand bis zur Halsgrube 27,5 cm. – LIMC V (1990) 321 s. v. *Hermes* Nr. 395 Taf. 231 (G. Siebert); Kansteiner 2015, 140.
-



11

Abb. 11: Boston, Museum of Fine Arts. Statuette des Athleten, der seine Strigilis säubert

in der Größe gegenüber dem hochklassischen Original, das eine Höhe von etwa 1,77 m besaß, um etwas weniger als die Hälfte reduziert, ein gewichtiges Argument dafür, dass es sich bei ihnen nicht um individuelle Verkleinerungen, sondern um Repliken eines Zwischenoriginals handelt.

20 In der Größe entsprechen einander anscheinend auch die Torsi dreier Statuetten, die zur Überlieferung der Athena Typus Velletri gehören⁷¹. Man darf annehmen, dass die Bildhauer dieser Statuetten auf ein Zwischenoriginal zurückgreifen konnten, welches mit einer Größe von etwa 70 cm weniger als ein Viertel der Höhe des mehr als 3 m großen Originals erreichte. Ob auf das Zwischenoriginal außer den Torsetti in Broadlands⁷², im Konservatorenpalast⁷³ und in Toulouse⁷⁴ auch ein Torsetto in Athen⁷⁵ zurückgeht, muss in Ermangelung von Detailmaßen offenbleiben.

21 Vielleicht sollte man außerdem auch beim Herakles Typus Boston-Oxford, den drei maßgleiche, knapp 51 cm hohe Repliken überliefern⁷⁶, die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass er auf ein Zwischenoriginal zurückgeht, dessen Bildhauer ein lebens- oder (weit) überlebensgroßes Werk des 5. Jhs. v. Chr. in der Größe reduziert hat. In diesem Fall gibt es jedoch bislang keine materielle Grundlage für die Existenz einer großformatigen Erstfassung. Ähnlich verhält es sich mit der Überlieferung eines ca. 73 cm messenden statuarischen Typus des Apollon, der auf einem Original aus der Zeit des Strengen Stils fußt. Hier sind zwei kleinformatige Repliken in der Banca d'Italia in Rom und im Vatikan⁷⁷ sowie eine Wiederholung in Reliefform⁷⁸ zu greifen, aber eben keine großformatige Fassung.

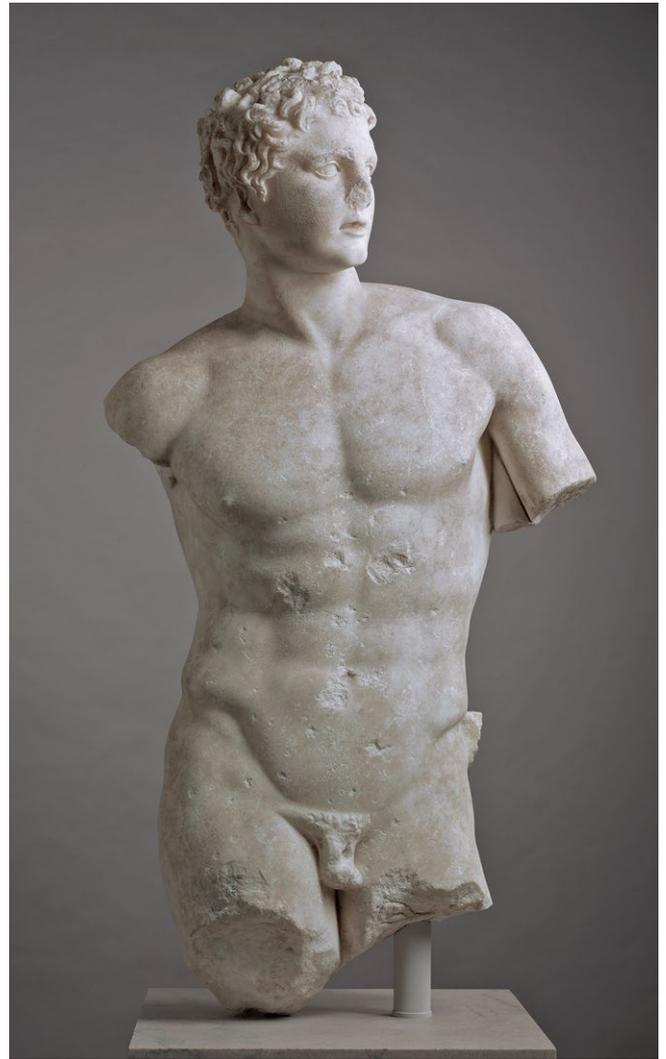
22 Andere Statuetten(-teile), denen Vorbilder klassischer Zeit zugrunde liegen, nehmen in der Überlieferung des jeweiligen statuarischen Typus eine isolierte Position ein. Die nur 29 cm hohe Bronzestatue des Mars aus Ampelokipi⁷⁹, eine Umdeutung des Doryphoros, ist ebenso ein

Einzelstück wie der Torsetto des Ares Typus Borghese in der Galleria dei Candelabri⁸⁰, ein etwa 10 cm hohes Köpfchen des Diadumenos in Mailand⁸¹ und die Bronzestatue

-
- 71 Zur Athena Typus Velletri, die ebenso wie der Diomedes auf ein Original von der Hand des Kresilas zurückgeführt wird, vgl. Furtwängler 1893, 303–311; Lippold 1950, 173; Vierneisel-Schlörb 1979, Kat. 12.
- 72 Furtwängler 1893, 305; D. Grassinger, *Antike Skulpturen auf Schloß Broadlands* (Mainz 1994) 57 f. Kat. 5.
- 73 Inv. 969. – H. Stuart Jones, *A Catalogue of the Ancient Sculptures Preserved in the Municipal Collections of Rome. The Sculptures of the Palazzo dei Conservatori* (Oxford 1926) 224 Nr. 23 Taf. 85.
- 74 Musée Saint-Raymond Inv. 30340 (aus Chiragan). – F. Slavazzi, *Italia verius quam provincia* (Neapel 1996) 185 f. Kat. 26 Abb. 27.
- 75 Nationalmuseum Inv. 4486. – S. Karouzou, *Αγαλμάτιο της Αθηνᾶς στό Ἐθνικό Μουσείο*, *AntPl* 12 (Berlin 1973) 37–40 Taf. 6. 7 (mit Datierung in das 5. Jh. v. Chr.); E. Harrison, *Alcámenes' Sculptures for the Hephaisteion: Part I, The Cult Statues*, *AJA* 81, 1977, 177 Nr. 17 Abb. 12 (mit Nennung der übrigen Repliken).
- 76 Kansteiner 2000, 85 f.; Komm. zu DNO 732. – Bei der Statuette in Dion (D. Pandermalis [Hrsg.], *Gods and Mortals at Olympus. Ausstellungskatalog New York* [New York 2016] 121 Kat. 38) fehlt der Kopf; die Statuette in Madrid (Museo Arqueológico Inv. 33190) ist mit einer ursprünglichen Höhe von knapp 40 cm gegenüber den drei Repliken verkleinert.
- 77 E. Paribeni, *Di un nuovo tipo di Apollo di stile severo*, *AntPl* 17 (Berlin 1978) 101–105 Taf. 50–52 und Abb. 1; *LIMC* II (1984) 209 s. v. Apollon Nr. 194 Taf. 199 (O. Palagia).
- 78 Astros, Museum Inv. 6. – G. Schörner, *Votive im römischen Griechenland* (Stuttgart 2003) 49 f. Taf. 29 (mit irriger Deutung als Hermes); *LIMC* Suppl. 1 (2009) 277 f. s. v. Hermes add. 4 (G. Siebert).
- 79 Athen, Nationalmuseum Inv. X 16785. – P. Krystalli-Votsi, *Ta Chalka ton Ampelokipon* (Athen 2014) 50–57 Taf. 10. 11.
- 80 Vatikanische Museen Inv. 2474; ursprüngliche Höhe ca. 74 cm. – Lippold a. O. (Anm. 42) 195 f. Nr. 57 Taf. 93.
- 81 Museo archeologico Inv. St 134964 (ehemals Sammlung Versace; Provenienz unbekannt). Da die Kopfhaltung und der Verlauf der Binde am Hinterkopf keine Entsprechung bei den großformatigen Repliken findet, kann nicht ausgeschlossen werden, dass das Köpfchen neuzeitlichen Ursprungs ist. – Für Hinweise zu dem Köpfchen danke ich F. Slavazzi.
-



12



13

des Hermes aus Annelly⁸². Das zuletzt genannte Werk kann auch deshalb nicht auf einem kleinformatischen, am polykletischen Hermes orientierten Zwischenoriginal fußen, weil sich seine Frisur von derjenigen der großformatigen Repliken dieses Typus deutlich unterscheidet⁸³.

23 Immerhin denkbar erscheint es mir aber, dass zwei Statuetten(-teile), die auf hochberühmte Werke des 4. Jhs. v. Chr. zurückgehen, Zwischenoriginalen ihren Ursprung verdanken. Die 68 cm hohe Wiederholung des Athleten, der seine Strigilis reinigt (Abb. 11)⁸⁴, steht in der Größe, der Form von Plinthenbasis und Stütze sowie vielleicht auch im Marmor der in der Galleria dei Candelabri aufbewahrten Replik des Typus II nahe⁸⁵ und ist gegenüber dem Original, das ca. 1,92 m groß gewesen sein muss, ebenfalls um knapp zwei Drittel verkleinert⁸⁶. Die Statuette in Boston zeichnet sich

Abb. 12: Catania, Castello Ursino. Torso einer Statuette des Meleager

Abb. 13: Cambridge, Harvard Art Museums/Arthur M. Sackler Museum (Bequest of Mrs. K. G. T. Webster). Statue des Meleager

82 Kreikenbom 1990, Kat. II 17; Polyklet 1990, 535 f. Kat. 39 (D. Kreikenbom).

83 s. dazu Kansteiner 2015, 138 f.

84 Boston, Museum of Fine Arts Inv. 00.304; laut den Angaben auf der Homepage des Museums stammt der Marmor aus einem der Steinbrüche bei Göktepe. – P. C. Bol (Hrsg.), Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst II (Mainz 2004) 287 Abb. 244 a–d.

85 Die Statuette im Vatikan ist bislang nicht beprobt worden; die Möglichkeit, dass ihr Marmor aus Göktepe stammt, scheint mir nach Autopsie durchaus in Betracht zu kommen. Zu Porträts aus diesem Stein s. jetzt D. Attanasio – M. Bruno – W. Prochaska, The Marbles of Roman Portraits, JdI 134, 2019, 167–266.

86 Sicher mit einem Zwischenoriginal zu verbinden sind die Statuen des Strigilisreinigers, die Ephebengröße aufweisen; vgl. oben § 16.



14

Abb. 14: Wörlitz, Schloss. Amazone



15

Abb. 15: Herkulaneum, Parco archeologico, Antiquarium. Polykletischer Kopf

durch höchste handwerkliche Qualität aus, was auch für einen derestaurierten Torsetto in Catania gilt (Abb. 12)⁸⁷, der im 18. Jahrhundert als Krieger ergänzt worden war und im damaligen Zustand eine Größe von 69 cm (mit Plinthe) aufwies. Die Wiedergabe der Pubes und die Gestaltung des Bauchbereichs, der die für den statuarischen Typus des Meleager charakteristischen Verschiebungen zeigt, erlauben den Schluss, dass es sich um eine Verkleinerung dieses oft kopierten Typus (Abb. 13) handelt. Die Körper zweier weiterer Verkleinerungen des Meleager haben zu einer deutlich kleineren Statuette⁸⁸ bzw. zu einer kleinen Statue gehört⁸⁹.

Der Kopf einer weiblichen Statue von der Hand des Polyklet

24 In späthellenistischer Zeit ist es Varro bei der Beschäftigung mit der Kunst klassischer Zeit aufgefallen, dass die zwischen einzelnen Skulpturen bestehenden Gemeinsamkeiten bei Polyklet größer sind, als es im Œuvre anderer Bildhauer der Fall ist⁹⁰. Es überrascht daher nicht, dass es zwei Skulpturen des Polyklet gegeben haben dürfte, die im Hinblick auf die Haltung der linken Hand übereingestimmt haben (Typus I und Typus II, s. o.). Auch bei einigen der übrigen Statuen des Polyklet ist in den Fällen,

87 Catania, Museo civico al Castello Ursino, Depot; Höhe vom Gliedansatz bis zur Halsgrube 20,5 cm. – G. Libertini, *Il Museo Biscari* (Mailand 1930) Kat. 9 (ohne typologische Bestimmung).

88 Sevilla, Museo Arqueológico. – P. León, *Esculturas de Itálica* (o. O. 1995) Kat. 35 (erhaltene Höhe 20 cm).

89 Nikosia, Museum (aus Salamis); die Höhe beträgt ohne Plinthenbasis 93 cm (freundl. Hinweis J. Barringer). – V. Karagheorghis, *Sculptures from Salamis I* (Nikosia 1964) Kat. 8 Taf. 16; Kansteiner 2017, 61.

90 Plin. nat. 34, 56; DNO 1257.



16



17

in denen sich von einer Replik nur der Torso erhalten hat, eine sichere typologische Unterscheidung gelegentlich nur dann möglich, wenn Maßangaben vorliegen⁹¹. Bei flüchtiger Betrachtung sind ferner die Köpfe einiger polykletischer Statuen nicht leicht voneinander zu unterscheiden⁹².

25 Erst vor wenigen Jahren konnte außerdem ein weiblicher Kopftypus konstituiert werden, der sich dadurch auszeichnet, dass seine Repliken von vorn betrachtet denjenigen des Kopfes der Amazone Typus Sosikles (Abb. 14. 16) fast zum Verwechseln ähnlich sehen⁹³. Bei den mir bekannten sechs Repliken des neuen Kopftypus handelt es sich um drei Einsatzköpfe in Herkulaneum (Abb. 15)⁹⁴ und in Neapel⁹⁵, um Köpfe in Sankt Petersburg (Abb. 17)⁹⁶ und in Kopenhagen⁹⁷ sowie um eine Herme in der Villa Albani⁹⁸.

Abb. 16: Wörlitz, Schloss. Amazone (Profil)

Abb. 17: Sankt Petersburg, Ermitage. Polykletischer Kopf (Profil)

91 Vgl. dazu Kansteiner 2016, 153 f. (Torso des Paniskos in Krakau und Umdeutung des Doryphoros als Hermes in der Villa Albani).

92 Zu Irrtümern bei der typologischen Bestimmung einiger Kopfrepliken polykletischer Statuen s. o. § 10 und Kansteiner 2015, 136 f.

93 Drei der sechs Repliken sind genannt bei V. Moesch in: M. Guidobaldi (Hrsg.), Ercolano. Tre secoli di scoperte. Ausstellungskatalog Neapel (Mailand 2008) 249 zu Kat. 7 (»creazione autonoma della seconda metà del I sec. a. C.«) und bei Gasparri 2017, 869–871.

94 Antiquarium Inv. 4296 (1997 gefunden; mit intakter Nase) und Inv. 4433 (2006 gefunden; mit Farbresten). Moesch a. O. (Anm. 93) 249 Kat. 7. 8 mit Abb. S. 114 f.; Gasparri 2017, 871; M. Guidobaldi in: C. Capaldi – C. Gasparri (Hrsg.), *Complessi monumentali e arredo scultoreo nella Regio I Latium et Campania. Atti del convegno internazionale Napoli 2013* (Neapel 2017) 243–246.

95 Neapel, Museo archeologico Inv. 6362; einer 1818 in Pompei gefundenen Statue der Concordia Augusta (zu dieser s. Gasparri 2017) aufgesetzt. – Gasparri 2017, 869 f. Abb. 8–10.

96 Ermitage Inv. A 324. – Furtwängler 1893, 291; Polyklet 1990, 574 Kat. 94 (R. Bol); Bol 1998, 202 f. Kat. II 30 Taf. 97 b. 100 f.

97 Ny Carlsberg Glyptotek Inv. 543; mit langen Nackensträhnen. – Bol 1998, 202 Kat. II 29 Taf. 98 f.

98 Villa Albani Inv. 76; mit veränderter Kopfhaltung und langen Nackensträhnen. – Furtwängler 1893, 291; P. C. Bol (Hrsg.), *Forschungen zur Villa Albani. Katalog der antiken Bildwerke II* (Berlin 1990) 189–191 Kat. 209 Taf. 126 f. (A. Linfert); Bol 1998, 201 f. Kat. II 28 Taf. 96. 97 a.

26 Die Forschung hat in den Köpfen Überbleibsel von Amazonen-Statuen vermutet⁹⁹. Der Kopftypus muss jedoch, da mindestens drei der Köpfe zum Einsetzen gearbeitet waren, zu einer Statue gehört haben, deren Oberkörper im Unterschied zu demjenigen der Amazone Typus Sosikles bekleidet gewesen ist. Die Rechtsdrehung des Kopfes spricht dafür, dass sich das Standbein der Figur auf dieser Seite befunden hat¹⁰⁰.

27 Die zwischen der Amazone Typus Sosikles und dem neuen Kopftypus bestehenden Gemeinsamkeiten hat Gasparri damit zu erklären versucht, dass letzterer eine römisch-kaiserzeitliche Kontamination unterschiedlicher Vorbilder sei¹⁰¹. Diese Annahme lässt sich indes aus mehreren Gründen nicht aufrecht erhalten. Zum einen ist der Kopftypus fast so häufig bezeugt wie die Köpfe der Amazonen von Ephesos, was bei einer Neuschöpfung aus der frühen römischen Kaiserzeit kaum zu erwarten sein dürfte¹⁰². Zum anderen zeichnen sich späthellenistische und römisch-kaiserzeitliche Kontaminationen gerade nicht dadurch aus, dass ihre Bildhauer Charakteristika unterschiedlicher Köpfe in einem Werk vereint haben, sondern dadurch, dass ihre Hersteller für Kopf und Körper einer Statue auf zwei verschiedene Vorbilder zurückgegriffen haben. Beispiele für dieses durchaus seltene eklektische Verfahren finden sich nicht zuletzt in der Überlieferung polykletischer Werke: Anzuführen sind der Fackelträger aus der Gruppe von San Ildefonso, dem eine verkleinerte Kopfreplik des Doryphoros aufsitzt, sowie zwei Ephebenstatuen in Castel Gandolfo und im Palazzo Barberini in Rom, deren Bildhauer einen Körper bzw. einen Kopf im Typus des sog. Epheben Westmacott mit einem Kopf im Typus des sog. Idolino bzw. mit einem Körper des Knaben Typus Samsun kombiniert haben¹⁰³.

28 Ob die Amazone Typus Sosikles oder die hier erschlossene, mit ihr in der Größe ungefähr übereinstimmende Statue früher entstanden ist, lässt sich m. E. nicht sagen. Die Abweichungen in der Disposition des Haupthaars sind minimal und kommen vornehmlich in einer divergierenden Gestaltung der Rückseite zum Ausdruck¹⁰⁴; die Frisur der Amazone ist die komplexere von beiden.

29 Wenn die hier vertretene Zuweisung des Kopftypus an den Schöpfer des Originals der Amazone Typus Sosikles, also an Polyklet¹⁰⁵, richtig ist, lässt sich nunmehr – einstweilen nur zum Teil – ein weiteres Werk dieses Bildhauers greifen, das in den literarischen Texten offenbar keine Berücksichtigung gefunden hat und dessen Deutung ungewiss ist. Wegen der nicht geringen Zahl an Repliken ist es jedoch zu erwarten, dass künftig auch vom Körper dieses Typus Kopien ausfindig gemacht werden können.

30 Für Polyklet muss die mehrfache Verwendung zumindest von Teilen ein und desselben Tonmodells eine signifikante Arbeitserleichterung bedeutet haben, und man darf davon ausgehen, dass auch andere griechische Bildhauer von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht haben. Insbesondere die legendäre Produktivität Lysipps – Plinius

99 Bol 1998, 56 f.; Moesch a. O. (Anm. 93); Gasparri 2017, 870.

100 Bei der Amazone Typus Sosikles ist der Kopf wegen der Verwundung zur Spielbeinseite gedreht; vgl. dazu die unten in Anm. 105 genannte Literatur.

101 Gasparri 2017, 869–871 (»un ibrido tra il tipo Sciarra-Berlino [...] e il tipo Sosikles« und »contaminazione tra tipi diversi«).

102 Mir ist kein römisch-kaiserzeitlicher Typus bekannt, der sich als Parallele anführen ließe.

103 Zu den drei Kontaminationen s. S. Kansteiner, Zur Überlieferung griechischer Knabenstatuen des 5. Jahrhunderts v. Chr., in: K. Junker – A. Stähli (Hrsg.), Original und Kopie. Kolloquium Berlin 2005 (Wiesbaden 2008) 66 f. 69 f.; Kansteiner 2017, 77.

104 Bol 1998, Taf. 101 a (Ermitage); Gasparri 2017, 870 Abb. 10 (Neapel).

105 Zur Identifizierung der Amazone Typus Sosikles mit der Amazone des Polyklet s. Lippold 1950, 171; Vierneisel-Schlöb 1979, 167; J. Floren, Die Amazone des Phidias, in: O. Brehm – S. Klie (Hrsg.), Mousikos aner. Festschrift für Max Wegner (Bonn 1992) 120 f.; H. von Steuben, Die Amazone des Polyklet, in: H. Beck – P. C. Bol (Hrsg.), Polykletforschungen (Berlin 1993) 73–102; B. Schmaltz, Zu den ephesischen Amazonen, AA 1995, 335–339; W. Gauer, Der Zorn des Zeus und die klassische Kunst der Griechen (Mainz 2012) 30 f. und neuerdings K. Sengoku-Haga u. a., Polykleitos' Works »from one model«, in: A. Patay-Horváth (Hrsg.), New Approaches to the Temple of Zeus at Olympia, Seminar Budapest 2014 (Newcastle 2015) 212 f. – Zu den ephesischen Amazonen s. jetzt auch E. Walter-Karydi, Sterbende Amazonen, AM 131/132, 2016/2017, 169–189.

geht auf der Grundlage einer von ihm nicht spezifizierten Quelle davon aus, dass dieser Künstler mehr als 1500 Werke geschaffen habe¹⁰⁶ – erscheint erst dann als plausibel, wenn man annimmt, er habe nicht bei jeder seiner Bronzen ganz von vorn angefangen.

Resümee

31 Untersucht man die römisch-kaiserzeitlichen Skulpturen genauer, die auf verlorene Statuen von der Hand des argivischen Bildhauers Polyklet zurückgehen, lässt sich feststellen, dass die Anzahl der zu erschließenden Originale größer ist, als man bislang angenommen hat. Es ist offenbar so, dass sich nicht nur die Frisuren der männlichen Statuen Polyklets sehr ähnlich sehen, sondern dass auch das Grundmuster von Gesicht und Frisur der Amazone Typus Sosikles noch ein weiteres Mal, bei einem thematisch bislang nicht zu bestimmenden Typus, auftaucht. Nicht anders verhält es sich mit bestimmten Standmotiven und natürlich auch mit sonstigen Haltungsmotiven, etwa der an den Rücken gelegten Hand. Dieses Motiv begegnet uns beim sog. Narkissos, einem Werk aus der späten Schaffensphase Polyklets, sowie bei zwei statuarischen Typen (Typus I und II), die mehrfach mit dem Herakles in Verbindung gebracht worden sind, den Plinius als ein Werk des Polyklet anführt (DNO 1227). Da Typus I und II in der Haltung des rechten Arms sowie im Standmotiv nicht übereinstimmen und da die großformatigen Kopfrepliken von Typus II für den Körper von Typus I zu klein sind, können die seit den 1920er Jahren angestellten Rekonstruktionsversuche, in denen beide zu einem Typus vereint sind, nicht richtig sein.

32 Als einziges der von Polyklet geschaffenen Werke ist der thematisch nicht fassbare Typus II nicht nur durch vereinzelte, sondern gleich durch neun maßgleiche Verkleinerungen bezeugt (s. Appendix). Da sich zumindest vom Kopf dieses Typus auch großformatige Repliken nachweisen lassen, darf es als sehr wahrscheinlich erachtet werden, dass das kleine Original, das den genannten neun Skulpturen zugrunde liegt, nicht von Polyklet selbst stammt. Zu postulieren ist vielmehr eine etwa 65 cm messende ›Zwischenfassung‹, deren Bildhauer die Größe des polykletischen Werks um knapp zwei Drittel reduziert hat. Vergleichbar kleine ›Zwischenoriginale‹ waren, wie aus dem diesbezüglichen Kapitel hervorgeht, offenbar durchaus selten. Sie lassen sich in der Überlieferung des Diomedes sowie mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in derjenigen der sog. Aspasia und der Athena Typus Velletri nachweisen.

33 Appendix: Repliken des Zwischenoriginals von Typus II

A) Statuetten

Nr. 1

Vatikanische Museen (Galleria dei Candelabri) Inv. 2795¹⁰⁷. Höhe ohne Plinthenbasis 65 cm; Körperhöhe vom Rand der Pubes bis zur Halsgrube 19,0 cm; Kopfhöhe (Kinn bis Scheitel) 8,7 cm. (Abb. 4. 5)

Nr. 2

Rom, Museo Barracco Inv. 109¹⁰⁸; es fehlen die Beine ab Kniehöhe sowie der rechte Arm. Körperhöhe vom Rand der Pubes bis zur Halsgrube 19,5 cm; Kopfhöhe (Kinn bis Scheitel) 8,5 cm.

106 Plin. nat. 34, 37; DNO 2134.

107 Kreikenbom 1990, Kat. IV a 2 Taf. 240 a.

108 Kreikenbom 1990, Kat. IV a 1 Taf. 236–239.

B) Torsi

Nr. 3

Florenz, Villa Corsini Inv. 13807 (ehemals Museo del Bargello)¹⁰⁹.

Nr. 4

Moskau, Puschkin-Museum¹¹⁰.

Nr. 5

Rom, Centrale Montemartini Inv. 1874 (magaziniert). Körperhöhe vom Rand der Pubes bis zur Halsgrube 19,5 cm¹¹¹.

C) Köpfe

Nr. 6

Kopenhagen, Thorvaldsen-Museum Inv. H 1434¹¹². Kopfhöhe (Kinn bis Scheitel) 8,7 cm.

Nr. 7

Paris, Cabinet des Médailles Inv. 57.47, auf nicht zugehörigem Körper¹¹³.

Nr. 8

Privatbesitz, ehemals im Besitz von P. Hartwig und kurz darauf in demjenigen von P. Arndt; anschließend Sammlung Jacobsen¹¹⁴. Kopfhöhe (Kinn bis Scheitel) 8,5 cm.

Nr. 9

Vatikanische Museen (Galleria dei Candelabri) Inv. 2433¹¹⁵, auf nicht zugehörigem Körper.

109 Kreikenbom 1990, Kat. IV a 4 Taf. 242. 243; A. Romualdi (Hrsg.), *I marmi antichi conservati nella Villa Corsini a Castello I* (Florenz 2004) 39–42 Kat. 7 (E. Polito).

110 Kreikenbom 1990, Kat. IV a 3 Taf. 240 b; 241; D. Kreikenbom, *Beobachtungen an Kopien männlicher Statuen Polyklets*. Eine Nachlese zur Frankfurter Ausstellung, in: Beck – Bol a. O. (Anm. 105) 337 Abb. 37–40.

111 Kreikenbom 1990, Kat. IV a 5 Taf. 244.

112 Kreikenbom 1990, Kat. IV a 6 Taf. 245. 246 b.

113 Unpubliziert. – Den Hinweis auf dieses Stück verdanke ich J. Deterling (Berlin/London).

114 P. Arndt – G. Lippold, *Text zu EA 2236/37* (München 1914); Zanker 1974, 19 Anm. 132; Kreikenbom 1990, Kat. IV a 8; Sotheby's London 3.12.2019 Nr. 28.

115 Kreikenbom 1990, Kat. IV a 7 Taf. 246 c. d.

Abkürzungen

Anti 1920 C. Anti, Monumenti Policletei, MonAnt 26, 1920, Sp. 501–784

Bol1998 R. Bol, Amazonas Volneratae. Untersuchungen zu den Ephesischen Amazonenstatuen (Mainz 1998)

DNO S. Kansteiner – K. Hallof – L. Lehmann – B. Seidensticker – K. Stemmer (Hrsg.), Der Neue Overbeck. Die antiken Schriftquellen zu den bildenden Künsten der Griechen (Berlin 2014)

EA P. Arndt – W. Amelung – G. Lippold (Hrsg.), Photographische Einzelaufnahmen antiker Sculpturen (München 1893–1947)

Furtwängler 1893 A. Furtwängler, Meisterwerke der griechischen Plastik (Leipzig 1893)

Gasparri 2017 C. Gasparri, Sulla statua della Concordia Augusta nel Museo Nazionale di Napoli. Una postilla, in: L. Cicala – B. Ferrara (Hrsg.), Kithon Lydios. Studi di storia e archeologia con Giovanna Greco (Neapel 2017) 865–871

Hafner 1994 G. Hafner, Zwei Heroen-Statuen des Polyklet, ÖJh 63, 1994, 49–70

Kansteiner 2000 S. Kansteiner, Herakles. Die Darstellungen in der Großplastik der Antike (Köln 2000)

Kansteiner 2015 S. Kansteiner, Eine hochklassische Gruppe von Statuen des Hermes, JdI 130, 2015, 133–158

Kansteiner 2016 S. Kansteiner, Eine Athletenstatue von der Hand Polyklets, JdI 131, 2016, 149–170

Kansteiner 2017 S. Kansteiner, Pseudoantike Skulptur II. Klassizistische Statuen aus antiker und nachantiker Zeit (Berlin 2017)

Kreikenbom 1990 D. Kreikenbom, Bildwerke nach Polyklet (Berlin 1990)

Lippold 1950 G. Lippold, Die griechische Plastik (München 1950)

Paribeni 1953 E. Paribeni, Museo Nazionale Romano. Sculture greche del V secolo (Rom 1953)

Polyklet 1990 H. Beck – P. C. Bol – M. Bückling (Hrsg.), Polyklet. Der Bildhauer der griechischen Klassik. Ausstellungskatalog Frankfurt a. M. (Mainz 1990)

Tölle-Kastenbein 1986 R. Tölle-Kastenbein, Frühklassische Peplosfiguren. Typen und Repliken, AntPl 20 (Berlin 1986)

Vierneisel-Schlörb 1979 B. Vierneisel-Schlörb, Klassische Skulpturen des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. Glyptothek München. Katalog der Skulpturen 2 (München 1979)

Zanker 1974 P. Zanker, Klassizistische Statuen (Mainz 1974)

ZUSAMMENFASSUNG

Überlegungen zum Œuvre Polyklets

Sascha Kansteiner

Die hier präsentierten Überlegungen nehmen ihren Ausgang von mehr als 50 Skulpturen, die in der Forschung auf zwei verlorene Bronzestatuen von der Hand Polyklets zurückgeführt werden, einen Herakles und eine Amazone. Zur Überlieferung beider statuarischer Typen werden in der Regel auch etliche Stücke gezählt, die sich deutlich von der Hauptüberlieferung unterscheiden. Während bisher versucht wurde, die Abweichungen zu bagatellisieren und sie römisch-kaiserzeitlichen Bildhauern anzulasten, wird hier die Annahme vertreten, dass die genannten Bildwerke nicht auf zwei, sondern auf vier eigenhändigen Werken Polyklets fußen, von denen sich jeweils zwei in bestimmten Punkten sehr ähnlich gewesen sein müssen. So taucht im Œuvre des argivischen Bildhauers ein bestimmtes Haltungsmotiv, die an den Rücken gelegte Hand, anscheinend mehrfach auf, und auch die für die berühmte polykletische Amazone charakteristische Frisur hat noch ein zweites Mal, in nur geringfügig modifizierter Form, für eine Figur ganz anderen Inhalts Verwendung gefunden. Die Unterschiede, die zwischen einem großformatigen, vornehmlich durch Hermen bezeugten Kopftypus und einem kleinformatigen statuarischen Typus bestehen, sind hingegen derartig marginal, dass sie nicht damit erklärt werden können, Polyklet habe zwei Fassungen desselben Sujets, einmal in Lebensgröße und einmal im Statuettenformat, geschaffen. In diesem Fall muss man vielmehr davon ausgehen, dass es – zu einem nicht näher einzugrenzenden Zeitpunkt – zur Kreation einer kleinformatigen ›Zwischenfassung‹ gekommen ist, die ihrerseits abgeformt und häufig kopiert worden ist.

SCHLAGWÖRTER

Statuen des Herakles, Amazone Typus Sosikles, Kopienproduktion, Verkleinerungen

ABBILDUNGSNACHWEIS

Titelbild: D-DAI-ROM-65.240 (Hartwig Koppermann)

Abb. 1: Sascha Kansteiner

Abb. 2: H. Stieger, Skulpturhalle Basel

Abb. 3: John Lee

Abb. 4: Foto © Governatorato dello SCV – Direzione dei Musei

Abb. 5: Foto © Governatorato dello SCV – Direzione dei Musei

Abb. 6: D-DAI-ROM-65.240 (Hartwig Koppermann)

Abb. 7: D-DAI-ROM-36.1256 (Cesare Faraglia)

Abb. 8: D-DAI-ROM-90Vat.255 (Klaus Anger)

Abb. 9: D-DAI-ROM-60.1230 (Hartwig Koppermann)

Abb. 10: Sascha Kansteiner

Abb. 11: Photograph © 2022 Museum of Fine Arts, Boston

Abb. 12: D-DAI-ROM-71.791 (Singer)

Abb. 13: ©President and Fellows of Harvard College

Abb. 14: Copyright Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Bildarchiv, Foto: Peter Dafinger

Abb. 15: Ministero dei beni e delle attività culturali e per il turismo, Parco archeologico di Ercolano

Abb. 16: Copyright Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Bildarchiv, Foto: Peter Dafinger

Abb. 17: Gisela Fittschen-Badura

ANSCHRIFT

Dr. Sascha Kansteiner
Staatliche Kunstsammlungen Dresden,
Skulpturensammlung
Tzschirnerplatz 2
01067 Dresden
Deutschland
kansteiner@gmx.de
ROR ID: <https://ror.org/04wtxqn67>

METADATA

Titel/*Title*: Überlegungen zum Œuvre Polyklets/
Reflections on the Œuvre of Polykleitos

Band/*Issue*: AA 2021/2

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/
Please cite the article as follows: S. Kansteiner,
Überlegungen zum Œuvre Polyklets, AA 2021/2,
§ 1–33, <https://doi.org/10.34780/0z3c-470t>

Copyright: Alle Rechte vorbehalten/*All rights reserved*.

Online veröffentlicht am/*Online published on*:
05.05.2022

DOI: <https://doi.org/10.34780/0z3c-470t>

Schlagwörter/*Keywords*: Statuen des Herakles,
Amazone Typus Sosikles, Kopienproduktion,
Verkleinerungen/*Statues of Herakles, Amazon of
the Sosikles type, copy production, scale reductions*

Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic
reference*: [https://zenon.dainst.org/
Record/003002448](https://zenon.dainst.org/Record/003002448)